

black stories

50 rabenschwarze Rätsel rund
um mordsstarke Frauen

Killer Ladies
Edition




moses.

● Was sind eigentlich »black stories«?

black stories sind knifflige, morbide, rabenschwarze Geschichten, die sich so oder ähnlich zugetragen haben könnten. In einer Runde eingeschworener black stories-Fans nehmen sie rasch Form an. Manchmal geht es ganz schnell: zwei, drei Fragen, und schon ist man auf der richtigen Fährte. Oft beißt man sich jedoch auch die Zähne an einer vermeintlich leichten Geschichte aus.

In den letzten Jahren sind black stories immer populärer geworden. Allein in Deutschland gibt es mittlerweile mehrere Begriffe für diese Geschichten: Denkpuzzles, laterale Rätsel, Mysteries, Rätselgeschichten und Rätselkrimis. Aber garantiert »schwarz« sind nur black stories.



● black stories — Killer Ladies Edition

Femme Fatale, Schwarze Witwe oder Bad Girl: Das Besondere an dieser black stories Edition ist, dass Frauen hier den Ton angeben: Frauen, die vor nichts zurückschrecken. Frauen, denen Mann lieber nicht begegnen möchte. Frauen mit tödlichen Nebenwirkungen.


Die Geschichten handeln von starken Frauen, eiskalten Mörderinnen und absurden weiblichen Missgeschicken.

Die meisten sind frei erfunden. Aber manche handeln auch von berühmten Frauen aus der Geschichte oder von Figuren aus Literatur und Film. Hier soll das Ratevolk die Story erraten. Es ist nicht notwendig, die geschichtlichen Hintergründe, Buch- oder Filmtitel zu (er)kennen.



Spielanleitung

Am meisten Spaß macht es, black stories zusammen in einer größeren Runde zu knacken. Einer, der Gebieter (das ist derjenige, der die Lösung kennt und alle Fragen beantworten muss), nimmt eine Karte aus dem Stapel, liest den geheimnisvollen Hinweis auf der Vorderseite vor und fragt: »Warum wohl?« Auf der Rückseite findet er die Antwort, die nur er allein lesen darf – und die er natürlich für sich behält. Um die black story zu lösen – also auf das groteske, nicht selten makabere Geschehnis zu kommen, das sich dahinter verbirgt –, sind alle Fragen von Seiten des Ratevolks erlaubt, solange sie so formuliert sind, dass der Gebieter sie mit »ja« oder »nein« beantworten kann. Mit Geschick und Ausdauer tastet man sich so langsam an die Antwort heran. Dabei kommt es natürlich immer wieder vor, dass das Ratevolk völlig im Dunklen tappt und Fragen formuliert, die ...

-  prinzipiell nicht mit »ja« oder »nein« beantwortet werden können (z. B. »War die Frau groß oder klein?«). Bei solchen Fragen muss der Gebieter auf eine neue Formulierung bestehen.

- keine einfache zutreffende ja/nein-Antwort erlauben, da falsche Annahmen zugrunde liegen (z. B. »War die Frau groß?«, wenn es in der black story gar nicht um eine Frau, sondern um ein Tier geht). In einem solchen Fall weist der Gebieter das Ratevolk großmütig darauf hin, dass es einer falschen Fährte folgt.
- auf Abwege führen (z. B. »War die Frau vorher in der Kirche?«, wenn es gar keine Rolle spielt, ob die Frau in der Kirche war oder nicht). Natürlich ist das im Einzelfall schwer zu entscheiden, und manchmal macht es ja auch Spaß, die anderen zappeln zu lassen. Ein milde gestimmter Gebieter wird das Ratevolk darauf hinweisen, wenn eine Frage nichts zur Sache tut.

Der Gebieter hat immer Recht, und nur die Geschichte auf der Rückseite der Karte ist die richtige Lösung. Sobald der geschilderte Fall in den Grundzügen rekonstruiert wurde, kann der Gebieter den Punkt erteilen. Zur Belohnung darf er dem Ratevolk anschließend den Text mit all seinen grausigen Details vorlesen.



Die Autorin



Dunkel war's, der Mond schien helle, als **Nicola Berger** 1981 am schaurig schönen Niederrhein zum ersten Mal die Landluft schnupperte.

Um nicht zu weit in die Ferne zu schweifen, zog es sie zum Studium nach Duisburg-Essen. Ihren Magister erlangte sie jedoch nicht durch das Erzählen von Geschichten mit Gänsehaut-Garantie, sondern im Bereich der Germanistik und Amerikanistik.

Heute arbeitet Nicola Berger als Redakteurin und Autorin. An den **black stories** hat sie von der ersten Stunde an redaktionell mitgewirkt und ist so durch die harte Schule von **black stories**-Erfolgsautor Holger Bösch gegangen. »Killer Ladies« ist bereits ihre achte eigene **black stories** Edition. Woher sie die Ideen und die Inspiration dazu nahm? Wir haben nicht zu fragen gewagt ...





Der Illustrator



Puristisch, klar und auf elegante Art abgedreht – so sind **Bernhard Skopniks** Zeichnungen, und so ist auch der Künstler selbst.

Wie alles begann? Nach dem Grafikdesign- und Illustrationsstudium an der Hochschule für bildende Künste in Kassel zog er aus, die Verlage zu erobern. »Mein Name ist Bernhard Skopnik. Ich bin freischaffender Illustrator und habe mich seit drei Jahren auf Schul- und Jugendbücher spezialisiert.« Zwei einfache Sätze, ein großer Erfolg.

Bernhard Skopnik mag undurchsichtige, lebendige Figuren mit einem eigenen, schrulligen Charakter. Das sensible Spiel zwischen Text und Zeichnung, zwischen erster Bild-Idee und schwarz-weiß-roten Flächen und Linien prägt die Illustrationen und letztlich den Stil der black stories.

Eins ist jedenfalls sicher: Keiner illustriert black stories so rabenschwarz wie er!

Impressum

© 2019 moses. Verlag GmbH

www.moses-verlag.de

ISBN 978-3-96455-011-8

Autorin: Nicola Berger
Illustrationen: Bernhard Skopnik
Layout & Satz: Kirsten Küsters
Lektorat: Elke Vogel
Redaktion: Tanja Mues



Danke an Nina Hahn für die Idee zu dieser Edition! Danke, liebe Elke Vogel, für das tolle Lektorat! Danke an Louisa Gottmanns, Susanne und Marc Schumann, Bettina Schultz, Franziska Küppers, Nicole Falkowski, Kathrin Ommen, Joanna Walker, Daria Teßmer, Leni Berger und Andreas Sroka für eure vielen Einfälle zu diesem Thema und die Testrunden. Danke, liebe Tanja Mues – für alles!